

Suche

„schoberstiftung“ unterstützt das Brücken-Team

[15.06.2007]

Münster (ukm/con) Achtzig Prozent aller Menschen wünschen sich, an ihrem Lebensende in ihrer vertrauten Umgebung verbleiben zu können. Dies gilt in besonderer Weise für schwerstkranke Kinder und ihre Eltern. Nach der Entlassung aus der Klinik benötigen nicht nur die Kinder und Familien, sondern oft auch die betreuenden Pflegedienste und Ärzte am Heimatort fachkundige Unterstützung. Dies leistet das „Brücken-Team“ des Universitätsklinikums Münster (UKM); es baut eine Brücke zwischen stationärer und ambulanter Versorgung der kleinen Patienten. In einem „virtuellen Kinderhospiz“ bietet es zu Hause die notwendige Hilfe und Versorgung an. Durch Zuwendungen der „schoberstiftung“ konnte kürzlich das Team um eine halbe Stelle für eine Kinderkrankenschwester erweitert werden. Neben „SchoberSchwester“ Mirjam Hackmann zählen eine Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, vier weitere Kinderkrankenschwestern, von denen zwei über eine Zusatzweiterbildung in der Palliativpflege von Kindern und Jugendlichen verfügen, und eine Diplom-Pädagogin zum Brücken-Team.

Ziel der christlich orientierten „schoberstiftung“ ist die Unterstützung Schwerstkranker und Sterbender, die in ihrer vertrauten Umgebung verbleiben möchten. Daher werden neben stationären Einrichtungen auch Projekte zur Förderung der Hilfe „vor Ort“ gefördert. Aus menschlicher Zuwendung erwächst das Anliegen, dass die jungen Patienten in der ihnen noch verbleibenden Lebenszeit eine möglichst hohe Lebensqualität haben. „Dabei ist es nicht unsere Aufgabe, die ärztliche Behandlung und pflegerische Betreuung zuhause vollständig zu übernehmen“, betont Dr. Margit Baumann-Köhler, die Ärztin des Teams. „Vielmehr koordinieren wir, treffen Absprachen mit ambulanten Pflegediensten, legen gemeinsam mit dem Kinderarzt der Familie die Schmerztherapie fest und nehmen Kontakt zu Psychologen oder Psychotherapeuten auf.“ Da der Einzugsbereich des Universitätsklinikums Münster sehr groß ist, fahren die Helfer im Durchschnitt jeweils etwa eine Stunde zu den Familien, in Einzelfällen auch schon mal mehr als das Doppelte.

Bislang finanzieren die drei Trägervereine „Verein zur Förderung krebskranker Kinder“, das „Familienhaus Universitätsklinik Münster e.V.“ und der Dattelner Verein "eigenes leben" das Brücken-Projekt zu 100 Prozent aus Zuwendungen von Stiftungen wie der Deutschen Kinderkrebshilfe und Spenden von Privatpersonen und privaten Stiftungen wie der „schoberstiftung“. Wer für das Brücken-Team spenden möchte, findet die Kontonummer der Stiftung im Internet unter www.schoberstiftung.de.

[Zurück zur Newsübersicht](#)

© 2004 Universitätsklinikum Münster